

Sitzungsberichte

der

mathematisch-naturwissenschaftlichen

Abteilung

der

Bayerischen Akademie der Wissenschaften

zu München

1940. Heft I

Sitzungen Januar-Juni

München 1940

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung



Santiago Ramón y Cajal

Von Walther Vogt

Einen schweren Verlust erlitten Medizin und Naturwissenschaft und mit vielen anderen gelehrten Gesellschaften die Bayerische Akademie der Wissenschaften durch den Tod RAMÓN y CAJALS. Am 17. Oktober 1934 starb der große spanische Neurologe, ein unübertroffener Meister auf dem Gebiete der feineren Anatomie des Nervensystems.

Geboren 1852 in Aragon als Sohn eines Landarztes, aufgewachsen in einem kleinen spanischen Dorf, hat er seine besonderen Talente – die scharfe Beobachtung der Natur und ihre geistige Nachbildung (zunächst einfach in der zeichnerischen Darstellung des Geschauten) – selbst entdeckt, entwickelt und gegen manche harten Widerstände durchgesetzt. Er hat seine natürlichen Gaben zur Grundlage eines Forscherlebens gemacht, das als ein Vorbild an Selbstzucht, zäher zielbewußter Arbeit und Aufopferung im Dienste der erwählten Aufgabe gelten kann. Sein Werdegang bis zur ersten Berufung liest sich wie ein Roman, es ist die Geschichte eines großen Autodidakten und self-made-man; ich verweise auf den ausführlichen Nachruf, den ihm sein Schüler J. F. FELLO im „Anat. Anzeiger“ (1935) gewidmet hat.

Wissenschaftlich ist sein Haupttriumph die Schaffung der Neuronenlehre, ihre unentwegte Verteidigung und Ausarbeitung in zahlreichen Arbeiten mit immer neuen Belegen. Zunächst mit GOLGI's, später mit sinnreich vervollkommeneten eigenen Methoden durchforschte CAJAL das gesamte Zentralnervensystem, überall besonders bedacht auf die klare Darstellung der vollständigen Zellindividuen und der Abgrenzung ihrer Ausläufer. Was ihm gelang an Analyse der grauen und weißen Substanz von Gehirn und Rückenmark, war bahnbrechend und ist zur sicheren Grundlage der heutigen Neurologie geworden. Sein Weltruhm begann bei seiner Begegnung mit der deutschen Anatomie, als er 1889 auf der Anatomientagung in Berlin von ALB. v. KÖLLIKER, wie er selbst berichtet, „entdeckt“ wurde. v. KÖLLIKER war es, der dem jüngeren Kollegen neidlos, mit klarem Blick für die Bedeutung

seiner neuen Methoden und Ergebnisse den Weg zur allgemeinen Anerkennung und zur Wirkung in die Weite öffnete. Die höchsten wissenschaftlichen Ehrungen wurden ihm zuteil, so die Helmholtzmedaille, der Nobelpreis, der Orden Pour le mérite aus der Hand Wilhelms II. und die Mitgliedschaft der besten wissenschaftlichen Gesellschaften aller Länder. Ein günstiges Geschick hat dieses begnadete Forscherleben zur vollen Reife und Wirksamkeit über ein halbes Jahrhundert kommen lassen. RAMÓN y CAJAL starb 82jährig in Madrid, noch als Greis tätig am Werk, betrauert von seinen zahlreichen Schülern und begleitet von der Achtung und Bewunderung der wissenschaftlichen Welt.